



Schlafen — Wachen

Von Berta Teich (Wien)

Breit flutete die warme Herbstsonne über die Hütte Wossils, der auf dem Hügeldorf gegenüber seinem Häuschen lugerte. Wossil hatte für Poësie gar kein Verständnis. Wenn die Sonne das Strohdach in blinkendes Gold verzauberte, kam Wossils Phantafie wohl ein wenig in Schwungung, aber sie sang nichts anderes als: Gold! Gold! Gold! und wurde gierig nach dem guten, starken Schnapf, den man in der Stadt für Geld kaufen konnte, nach den Weibern, die in der Stadt für Gold so freundlich waren.

Aber Wossil hatte auch wieder Angst, wenn er sich vorstelle, er könnte Gold haben. Würden das die anderen nicht gleich riechen? Würde er da nicht eines Tages verschwinden? Man weiß nicht — eine Hütte brennt schnell nieder — und wenn man gerade im Rauchste war — —! Und der Fluß ergähzt auch nichts weiter, als daß da ein Betrunkenker hineingefallen ist. Und das Gold — ja, das hatte dann wohl der andere.

So jäh Wossils Phantafie aus, wenn die Sonne mittelstig ihren Glanz über das halbverfallene Häuschen verschwunden.

Ich will eigentlich nichts Schlechtes über Wossil sagen. Er arbeitete auch manches Mal. Wollte er doch als höriger Bauer für den Gutschern arbeiten. Was blieb ihm aber da viel für sich übrig? Der Mensch mußte sich doch auch erhalten! Er hatte wohl früher noch davon gedacht, sich frei zu arbeiten, und schwer gefloßt. Aber es wurde nicht besser. Der Gutscherns Fehler sind groß und müssen wertig sein. Wenn dann Wossil endlich dazu kam, seine Kartoffeln zu graben, dann waren sie längst ausgewandert. In allen Überflug war eines Tages eo ein Wanderbruder gekommen, so einer, der immer Angst vor der Polizei hat und doch immer behauptet, er hätte einen wunderbaren Paß — durch alle Gouvernements. Der sagte dem Wossil, als er bei ihm freundliche, warme Unterkunft gefunden hatte:

„Sich! Bruder, was arbeitest du so? — Wer im Schafe arbeitet, der kann es zu nichts bringen. Erwache Dich! Erwache Deine arme Seele, Rasse, und dann arbeite!“

Wossil hatte nichts anderes aus der schönen Rede verstanden, als daß er nicht mehr arbeiten sollte.

Noch mancherlei hatte der Gast von den Schafherden, die man weckte müsse, geprahst. Aber Wossil hatte nur immer gehört: „Was arbeitest du so?“ und da war er immer sehr bald müde geworden. Dafür war aber halb seine alte Mutter gearbeitet, sonst wären sie im Winter wohl verhungert. Wossil ging ins Dorf. Seine Mutter hatte ihm ebenfalls eine Rupfermünze geheimgebracht. Sie hatte wohl wieder Rupfermünzen, die sie so gut zu flechten verstand, verkauft.

In der Schenke war großer tumult. Der Gutschern war gekommen, und sagte den Bauern die Runde zu dem Krieg:

„Ja, Brüder (nie hatte er sie so angeredet, immer hießen sie nur Hunde). Ihr müßt unter heiligem Schwur sieben. Ihr müßt für unter gutes Vaterland kämpfen, ohne den ihr nicht einmal Stroh zum Schlafen habt! Ihr müßt gegen keine bösen Feinde, die uns nicht das Bischen, das wir noch haben, wegnnehmen wollen. Gegen diese Antidritten, die unter heilige Gottesmutter gekreuzigt haben! Geh! Ihr nicht gegen sie, kommen sie über Euch und dann — na, Ihr wißt



Der Granabrunnen in Cerny

Ernst Vollbehr

Brunnen in Cerny

Ein jeder neigt sich dürlend deinem Strahl,
Und manche dürlst wieder, die da franken;
Doch waren andre, die getroffen sanken,
Gestillt auf ewig und zum letzten Mal.

Und ungestillt fiel mancher auch zurück
In Staub und Rauch und stürzendes Gemäuer,
Aufbrüllend Krachen und verfliegend Feuer,
Ewigen Durst der Menschheit noch im Blick.

Doch ihr, zum Leben wie zum Tod bereit,
Hertretend zu der unbekannten Welle,
Weg ist das Dunkel euch und Weg die Helle,
Seid Herren dieser Zeit und jeder Zeit. —

Die Winde wehen, und die Wolke zieht.
So bang und zitternd Ichnauben unsre Pferde.
Klar steigt der Strahl aus blutgetränkter Erde,
Jahrtaufend alt und singt sein leutes Lied.

Hans Fritz von Zwehl, Kriegstreiwiliger

Kampftag

Wir stehn im Graben vor Tag und Tau
Und sehn in die dämmrnde Leere;
Die Nacht schwimmt draußen grau in grau
Wir halten unermüdliche Schau,
Hand am Gewehr.

Und ostwärts geht leuchtend die Sonne auf
In des Morgens blutrotem Meere. . .
Wir sind an der Arbeit. Wir schauen nicht auf,
Wir puhen so emsig an Schloß und Laut
Unser Gewehre.

Und dritten ist nun auch der Feind erwacht
Im Walde vor Bezelaere,
Das blitzen und donnert und gellt und krach
Und wir liegen mitten in wütender Schlacht,
Heißt die Gewehre.

Und um uns erneut der bitter Tod —
Und er rettet auf fahler Mähre
Hinunter ins brennende Abendrot.
Das Feuer der tausend Schlüsse verloht —
Stumm die Gewehre.

Eugen Roth

ja, was das heißt, wenn einem das Haar überm Schädel angejährt wird!

Und was ich noch sagen wollte: Ich lese jetzt vor, wer morgen in die Stadt muß.

Und er las viele Namen, auch den Wossils, und dann schloß er seine gültige Rede:

„Wer nicht freiwillig geht, wird von der Polizei mit der Nagelsa ge-
holt und — aufgehängt! Das Ihr Euch das merkt.

Die Bauern drehten ihre Müßen in den Händen aus lauter Unter-
würfigkeit, und als der Gutschern unter
der gewohnten Huldigung der tiefen
Bückling abgeführt war, stürzte sich der Schwarze dieser armen Leute über
den Kopf des Schnapfes.

Als Wossil heimkam, war seine Mutter, aufgeschreckt von den Ge-
räuschen, noch wach. Wossil rief:

„Ich muß in den Krieg für unser
gutes Vaterland — ich muß in den Krieg —“

Die Mutter meinte, sie würden doch wohl auch ohne ihn fertig werden, und sie fragte, warum sie denn eigentlich in den Krieg müßten. Wossil gab endlich Antwort:

„Wir müssen in den Krieg, sonst
zünden sie uns die Hütte an und ich
werde aufgehängt.“

Am anderen Morgen zog Wossil in die Stadt. Die Mutter gab ihm alles mit, was sie hatte. Es war ein schönes, großes Bett, eine Flasche Schnaps und Schärfe, weißes Speck, den sie arme Weib — weiß Gott wie lange schon — aufgeputzt hatte; und fünf Maiskolben lagen in dem Binsen.

Die Mutter weinte und konnte es nicht verbergen.

„Wen sollt Ihr denn umbringen,
mein Himmels-Zäubchen?“

„Den Feind!“ rief Wossil.

„Aber warum denn?“

„Weil ich sonst aufgehängt werde.“

Der Himmelsmutter Segen mit

Dir, mein Sohn,“ und weinend sah

die greise Mutter den Sohne nach,

der stark und stark, aber wie taumelnd

der Stadt zu ging.

* * *

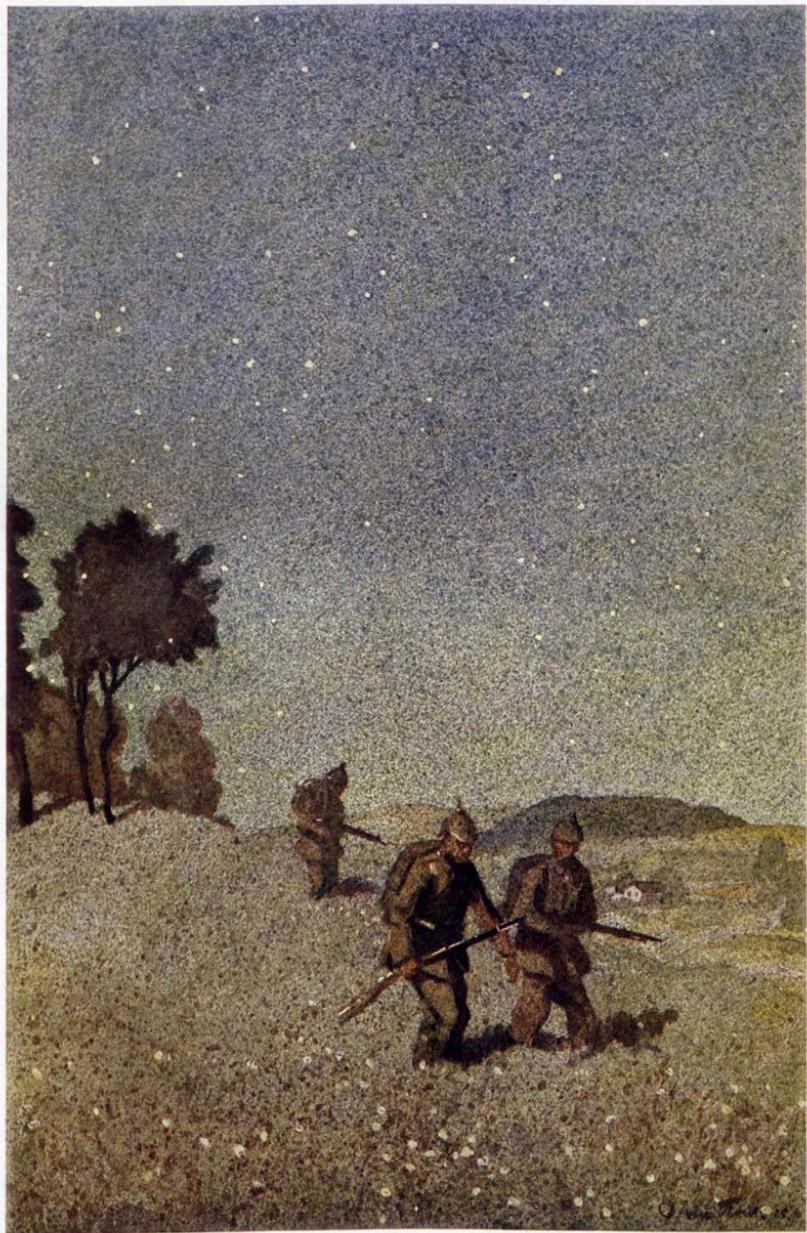
„Goot sei Dank, Mutter, mir hons dermaacht!“
sagte der junge Bauer Heinrich zu seiner jungen Frau, die ihm mit hochgerollten Wangen entgegenkam war. Er wies auf die beiden mit Ahornblättern hochbeladenen Leiterwagen, die eben schaukelnd in die weite Tempe einfuhren, und wischte sich die großen Tropfen, mit denen der schwere Gewitterregen eingeschlagen, aus dem Gesicht.

„Teht kumm ob gie gie,“ mahnte die junge Frau. Doch der junge Bauer lehnte ab:

„Erst miße mir fertig sein. Riekt aber viel
für die Leite, die hör viel gefordert.“

Er ging in die Tempe. Die Witfin ging ins Hause und richtete in der großen, hellen Stube das Mahl. Wo der Bläh des Bauern war, an der Spiege, legte sie eine bunte Serviette auf; die Leute, die an dem weißgesichtigen Tische, Jahn weiß, Zeller standen, in der Runde und zehn glänzende Näpfe. Wie die Witfin die dampfenden Kartoffeln auflegte, sahen sie schon alle da wie die hungrigen Spatzen. Den Bauern legte sie querlif vor, dann den anderen und jeder bekam einen Stielkäse und einen Napf Milch. Der Bauer erhob sich:

„Seine's Goot!“ Alle standen auf — dann saßen sie sich zum Mahle und aßen schwiegend, voll Hingebung. Als sie gendelt, erhob sich der Großvater und dankte:



Patrouille vor Verdun

O. van Hout (Leutn. d. R. Infant-Rgt. Keith)



Schafweide im Engadin

Erich Erler-Samaden (München)

„Joh! s' Goot!“ Alle standen auf, auch der Bauer, und gingen „Nachtmachen“ in Scheune, Stall und Hof.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Der Bauer ging zur Kirche und dann ins Gasthaus auf den Sonntagsabend. Da kam atemlos der Bürgermeister und verlas ein Telegramm:

Krieg!!

Die Männer, die noch über Ernte und Verkaufspreise gesprochen und manchen Scherz ausgetauscht hatten, wurden ernst, sehr ernst. Sie sprachen, wie nie vor ihr, dieser Krieg. Man hätte sich der Langmut gegen diese Mörder und Räuber ja schon gehandelt! Befler ein blutiges Ende als fortwährendes die lächelnde Unruhe.

„Nieder mit Serbien! Nieder mit Russland!“

„Hoch Österreich! Hoch Deutschland!“

Und dann — sie wußten nicht, wer es zuerst angekündigt, sie sangen alle das Kaiserlied und dann auch die deutsche Hymne.

Als Heinrich heimkam, eilte ihm sein Weib entgegen, und sein Buß drängte sich an seine Knie.

„Heiner, Krieg? Mei herzlester Mon, mußt Du au mi?“ Schluchzend umfaßte ihn das junge Weib. Er streichelte ihr heisches Gesicht:

„Misfe tu ih ni, Tres, ich will!“

Alle gleich...

Skizze von E. J. L.

In einem unbedachten Augenblick hatte ich meiner lieben Lotte versprochen, sie zum Frühjahrsseinkauf zu begleiten, und so trafen wir uns dann an dem bestimmteten Morgen, an einer lächerlich frühen Stunde, in dem zugigen Lift, der zur Untergesellschaft hinabführte.

Als der wichtigste Herr mit dem grauen, fürgäßigen gepflegten Bartendaten, den ungähnlichen Kinnfalten, den pelzbesetzten Überzügen sich breitspurig hereindrückte, fing ich einen Blick Lottes auf, der in mir eine solche Unbehaglichkeit und Befürchtung wachrief, daß ich verlachte, ihre Aufmerksamkeit auf eines der vielen Reklamebilder abzuwenden.

Lotte ist, nebenbei bemerkt, eben 18 Jahre alt, äußerst lebhaft, unabhängige, leicht eregbare, an der Freiheit ihrer Unterantwortung der Jugend schwelgend, ein wenig streichelhaft und von dem modernen demokratischen Gedanken erfüllt, sodaß es nur der kleinsten Spur einer Ungerechtigkeit oder Unfehlbarkeit auf eines der vielen Reklamebilder abzuwenden.

Lotte ist, nebenbei bemerkt, eben 18 Jahre alt, äußerst lebhaft, unabhängige, leicht eregbare, an der Freiheit ihrer Unterantwortung der Jugend schwelgend, ein wenig streichelhaft und von dem modernen demokratischen Gedanken erfüllt, sodaß es nur der kleinsten Spur einer Ungerechtigkeit oder Unfehlbarkeit auf eines der vielen Reklamebilder abzuwenden.

Als nun der pelzbesetzte Brumle mit einem Stoh eines goldblättrigen Stodes barflich einen blauäugigen, schwer beladenen Zeitungsgespann aus der wärmsten Ecke des Lifts hinausdrückte, sprang ein funkhafter Blick in Lottes Auge auf, dessen Bedeutung ihr nur zu gut konnte und durchsah.

Der dicke Herr hatte es sich in seinem Platz bequem gemacht und wollte sich eben in seine Zeitung vertiefen, als der Liftmann, der ihm höflich gefolgt war, ihn ganz heftig am Arm beführte und entzündigend fragte: „Karte, bitte!“ Der Herr betrachtete ihn von unten bis oben. „Was wollen Sie, Mann?“ stieß er enttäuscht hervor. „Lassen Sie die Hände von mir weg, wollen Sie?“ Wenn Sie meine Karte sehen wollen, so bitten Sie darum und werden Sie nicht impertinent. Sie haben mich nicht zu berühren. Ich habe nicht über Lust, mich über Sie zu beschweren! Und ehe er die Karte herausholte, stäubte er sich den Arm ab.

„Snob!“ stieß in diesem Moment Lotte mit vorerfülltem Blick heraus, so daß es sich anhöre, als würde ein glühendes Eisen ins Wasser getaucht. Ich fühlte aller Blüte auf mich gerichtet und errötete.

Dann gab es ein kurzes Augenduell zwischen Lotte und dem in Pels verpackten Arifokraten, und ich gefeile, daß — anfängt meine Gefährtin kühn zu unterstellen — ich ihrer beiden blitzen Waffen durch eine schwache Bemerkung über den gestrigen Unterhaltungsabend abzulenken verfuhrte.



Paul Schindler (Leipzig)

Heimkehr

Es räft der Zug,
Ich fühle es nicht,
Es dämmert das zitternde
Morgenlicht.
Es schlämmt der Schnee,
Es lädelt der Sonne
Angeschlägt.
Die Söhren rauschen
Im Trübsot-Schein,
Ich blinke verloren,
Verlomen drein —
Die Menschen sehn
Miß fragend an
Und zucken die Achseln:
„Ein fremde Mann!“
Er hält der Zug,
Ich merke es kaum,
Vor mir die Welt
Ein wärter Traum.
Die Meinen stehen
Vor unserem haus,
„Grüß Gott!“ und breiten
Die Arme aus.

Ich trete ein
Und blöcke mich um —
Der Vater forschet:
Weshalb so stumm?“
Der kleine Hund
Bellt wild und laut —
Der alte Klang
Ht mir vertraut.
„Kommt!“ sagt die Mutter,
„Ruh“ dich aus!“
— In meiner Stube
Ein Rosenstrauß, —
„Aus welcher Weite
Kommt du her?“
Mein Kind, ich kenna dich
Garnicht mehr!“
Ich küsse die Mutter —
Da wird es leicht,
Es strahlt die Sonne
Aus ihrem Gesicht.
Des holden Friedens
Oden streicht
Mir durchs Herz
Dun still und leicht.

P. Ring

Lotte trug natürlich einen leichten Sieg davon und hatte die Genugtuung, daß sich ihr Gegner in seine Zeitung verschrub, aus der er sich nur herauswandte, um den Liftmann daran zu erinnern, daß der Zug in zwei Minuten ankommen sollte, und daß dieser Abenthald schrecklich lang wäre. Der Liftmann blätterte auf die Uhr und fand dann ruhig in seiner Billettkontrolle fort. Lottes Gesichtsausdruck wurde ganz weich vor Sympathie für diesen hilflosen Beamten.

Der Lift war beinahe voll, und der Mann hatte die Hände geholstet, als eine Arbeiterin mit einem großen Wäschebündel vom Billettüdler herkam. Lotte sah sie. „Oh, warten Sie eine Minute!“ rief sie erfrischt. „Warten Sie doch auf die Trau!“

Aber der Liftmann war unerbittlich. „Muß den nächsten Zug erreichen“, brummte er.

Dann, wie er ausgeredet hatte, sah er plötzlich die Tür weit auf, um eine große, hübsche, frisch gelebte Dame Platz zu machen, die ihm dankend zulächelte. Die schäbige Frau mit dem

Wäschebündel drängte sich mit ihr herein. Lotte riefen funkelten den Liftmann an, und es stand ihr auf dem Gesicht geschrieben, was sie im Begriff war zu sagen.

Aber sie schwieg, und wir langten in Stille auf der Station an.

„Oh!“ stöhnte ich endlich voll Entrüstung.

„Oh!“ Mach' Dir nichts draus,“ sagte ich sie zu beruhigen. „Wir sind alle gleich — wir sind alle menschlich, weißt Du. Ob sie oder — —“

„Oh, schwiege,“ fuhr sie mich wütend an. „Willst Du damit sagen, daß auch ich —. Oh, schwiege,“ Du bist der ärger Snob von allen, sonst hättest Du der armen Frau mit ihrem Bündel geholfen. „Sie ist ja eine Schande!“ Sie stell, sprich nicht mit mir!“ Und — da ich ein Mann bin — ge- hörte ich.

Ich wagte keine Bemerkung mehr, bis wir endlich das Tageslicht wieder sahen. Dann wechselte ich das Thema . . .

. . . Ich will nicht sagen, wie lang mich Lotte auf dem nassen Platz draußen wartete ließ. Immer und immer wieder hatte ich den Strohball betradet — das einzige Objekt von männlichem Interesse in dem großen Schaufenster — und nun vertrieb ich mir die Zeit, indem ich müßig die Vorstufenbeghenden zählte, die guthmütig die jungen Orgel- drehere eine Kupfermünze zuwirfen, oder sich ein haupts brauner Pakete näherte — von allen Größen und Formen — und sich mir in die Arme warf. „Hab ich lang gemacht?“ hörte ich Lottes süße Stimme.

„Dreizehn!“ sagte ich. „Minuten oder Stunden?“ lachte sie.

„Aufmerkmingen,“ sagte ich rücksichtslos, ohne mich weiter zu erläutern.

„Hast Du auch alles erhalten?“ fragte ich, bemüht, die Pakete im Gleichgewicht zu halten. „Nur ein Paket nicht. Sie hatten zwar eins genau so, wie ich es wollte — aber ich weiß es nicht mehr.“

„Zu teuer?“ fragte ich.

„Oh, nein; es kostet nur 28 Mark. So billig und so ein schönes Paket. Ich freute mich so sehr, als ich es sah. Ich probierte es, und es stand mir ausgezeichnet. Es kostete mich eine große Überwindung, es nicht zu nehmen.“

„Es paßte also nicht?“

„Doch, und ich bin so böse, daß ich es nicht haben kann.“

„So geh doch zurück und hole es, wenn Du nicht mehr genug Geld bei Dir hast.“

„Oh, es ist nicht deswegen. Läßt nur. Du würdest es doch nicht verstehen,“ sagte sie ausweichend. „Gib acht. Du erdrückst dieses Paket; es ist gerbverdächtig.“

„Aber — wegen dieses Jackets.“ bestand ich. „Warum diese Schleifelegung?“ Wenn Du gefüllt, warum kaufen Du's nicht?“

„Das versteht Du nicht, sag' ich Dir, wiederholte Lotte. „Es ist zwar ganz einfach, und jede Frau wird es sofort verstehen, aber die Männer — — Nun, in dem Moment, daß ich es im Spiegel sah, wußte ich, daß ich es nie haben könnte.“

„Aber warum denn nicht?“

„Nun, da Du's wissen mußt,“ sagte Lotte. „Weil das Dienstmädchen neben uns genau das selbe hat. — Ich wußte ja, Du würdest es doch nicht verstehen. Komm jetzt und hole die Fahrkarten.“

Sie nahm meinen Arm, ich machte mich aber los und sah ihr ins Gesicht.

„Snob!!!“ sagte ich und schüttete entrüstet den Kopf. Ein Paket glitt aus meinem Arm und fiel aufs Strohengelster.

„Schwach nicht so dumme,“ sagte Lotte ungeduldig. „Hab's auf, bevor die Käfze durchdring.“

„Schwieg, ob schwieg!“ rief ich streng. „Aber — da für eine Frau ist — gehorche sie nicht.“



Kameraden

Richard Strehel (München)

Treues Licht

Ich weiß, einst wird sie vor mir stehen
Des letzten Tages letzte Stunde;
Vor ihrem Blick wird mir vergehn
Der Hauch am strohfarbenen Munde.

Dann muß der Lippen warmes Blut
Wie Schnee im Mondenlicht sich färben
Und meines Auges Schlaflichtglut,
Ein Stern im Morgengrauen, sterben.

Und dieser Waffen Kampfgeräusch,
Das meine Hände noch umschließen,
Rasch über Zeit und Ewigkeit
In goldenen Schleier still verschließen. —

Doch eh die tiefsten Schatten sich
Auf meines Herzens Träume senken,
Wird es geschehn, daß sie an dich
Und deinen lieben Augen denken.

Und sieh, ein Licht, zärtlich entzacht
Aus schöner Seiten Sonnenwelle,
Wird lächeln durch das Tor der Nacht
Mit meinen ewigen Weg reihen.

Franz Langheimrich

Manövergeschichtchen

Dritter Tag des Manövers. Nach beendigter Gefechtsübung in der Brigade hält der kommandierende General Kritik ab. Zum Schluß sagt er:

„Noch eins, meine Herren! Ich habe mir heute morgen die Bagage angesehen und zu meinen Unterrütteln feststellen müssen, daß wieder manche der Herren trotz des ausdrücklichen Körpersbefehles mehr Gewicht mit sich führen, als nach den Vorordnungen zulässig ist. Insbesondere ist mit Herrn Hauptmann von X., bei Ihrer Kompanie eine überlebensgroße Kiste aufgefallen, die wie ich hörte, Ihre Weinflasche ist. Wie ist ja nicht unbekannt, daß Sie einen guten und reichlichen Tropfen nicht verachten, ich nehme Ihnen das auch nicht übel. Aber ein umsichtiger Kompanie-Chef hätte trotzdem diese außärmend große Kiste vermieden, er hätte einfach den Wein in drei Kisten verpackt, eine auf die Bagage geladen und je eine nach M. und N. vorausgeschickt, wosehr die Brigade ja am 5. und 10. Tage des Manövers in Quartier kommen wird. Meinen Sie nicht auch, Herr Hauptmann von X.?"

Hauptmann von X. legt langsam die Hand an den Helm und erwidert mit unbeweglicher Miene: „Solches ist bereits geschehen, Euer Exzellenz!"

Ein Tausch

Diese ganz wunderbare Begebenheit hat sich vor wenigen Wochen in einem Warteroben-Kaffeehaus am Jägerbaum-Platz abgespielt: Kommt da der Seifenfabrikant Pusch von Praga drüber in seinem alten schäbigen Mantel, mit der grauen, abgerissenen Peruanermütze ins Lokal und setzt sich an seinen gewohnten Platz — wie er aufsteh' will, sind Mantel und Mütze verschwunden! Spurlos verschwunden! — Welcher Erzklump mag sich an dem alten schäbigen Mantel, an der abgerissenen Peruanermütze vergreissen haben!

Na, da hilft kein Schimpfen und kein Skandieren. Der Wirt erklärt, er sei nicht verantw.lich für Garderobe, die unbeaufsichtigt am Riegel hängt; und der Seifenfabrikant Pusch muß sich zähneknirschend und knurrend dareinfinden, zu warten, bis die Polizei den leeren Garderoben-fürder für ihn übrig bleibt.

Und siehe: da hängt eine verwaupte Offiziersmütze und darunter ein funkelnagelter Waffenrock!

Ludwig Engel



In der Morgensonnen

Albert Weisgerber †
(gefallen am 10. Mai als Leutnant des Res.-Inf.-Regts. „List“)

WEISGERBER
11



Aufklärung

R. Rost

„Warum haben sie uns denn eigentlich für die Rückfahrt von Liverpool nach New York nur halb so viel gerechnet, wie für die Herzfahrt?“ — „Ja — das sind Unterseeboots-Preise!“

Die Klage des Snobs

„Das soll auch ein Leben sein?
Nein! behaupt' ich, neunmal nein.“
Sprach der Snob und mit Empör'e
Sieh' er Rauchgas durch die Nase.
„Alles, was die schöne Welt
Bietet für das schöne Geld:
Teu und Türf und smarte Reisen;
Sekt und ausserle'ne Speisen;
Damen, schick und appetitlich
Und entgegenkommend sehr —
Alles das und noch viel mehr
Raubt der Krieg uns unerbittlich.
Monte Carlo ist verdöbt;
So auch Sylt und Nordeben
Und der Club total verbödet

In dem ewigen Reinerlei.
Nizza mit Blumenfischadaten;
Comes mit Thomas Liptons Ladjen —
All das ist so weit, so weit;
Long ago — Bergangeneh'
Meinen ganzen Lebenszweck
Nahm der Krieg mir einfach weg.“

„Ja, das stimmt. Sedoch darob
Muß du nicht vergewisseln, Snob.“
Sprach ein fadeneines Stimmchen,
Nicht sonner als ein Immdien.
„Wenn dir bangt nach Amusement,
Gärtle schleunigt deine Lende
Und verröt“ directement
Nach dem göttlichen Ostende.

Rasch gefüllt wird allda sein
Deiner Schmucht tiefe Poin.
Rennsport gibt es, ganz famosen:
Britten, Belgier und Franzosen,
Gurkhas, Sikhs und Singhalefen,
Und dergleichen Affenwesen
Rennen um die Wette dort.
Vor dem Sturm der Deutschen fort.
Auch den schönen Paradieseort
Bietet Flanderns Paradieseort
(Freilich hindert's am Geniehen,
Doch die Tauben selber schießen);
Und als seinfte Sensation
Der beginnenden Saison
Blüht die überdies ein Fütt da
Mit der holden, dicken Berta!“

JUGEND

Copyright 1915 by G. Hirth's Verlag, München.

Abonnementpreis (vierjährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.-. Bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.25, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.-. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896-1905, soweit noch vorrätig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.



wie in der Garnison braucht jeder Soldat ein zuverlässig wirkendes Mittel, dessen Anwendung ihn gegen Wundsein und Wundlaufen der Füße schützt. — Regelmäßiges Abputzen der Füße (Einpudern der Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller sonst unter der Schweißwirkung leidenden Körperteile mit

Vasenol-Sanitäts-Puder

lebt und erfrischt die Haut, schützt gegen Wundlaufen und Wundwerden und hält die Füße gesund und trocken.

Bei Hand-, Fuß- und Achselschweiß verwendet man als einfaches und billigstes Mittel von zuverlässiger, unerreicher Wirkung und absoluter Unsichtlichkeit **Vasenoloform-Puder** mit glänzendstem Erfolge. Einfegelt in der Arme.

Zur Kinder-Pflege verwendet man das von Tausenden von Aerzten anerkannt beste Einstreutmittel **Vasenol-Wund- und Kinder-Puder.** Original-Streudosen zu 75 Pf. in Apotheken und Drogerien.



Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verhältnismäßig seltsamer literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beiliegt.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer (Zuversicht) ist von Hermann Groeber (München).

Berichtigung!

Der wahre Autor des in Nr. 23 veröffentlichten Gedichtes „Im Schützengraben“ ist Karl Rosner, aus dessen Gedichtbüchlein „Wir tragen das Schwert“ ein Skrupelloser das betreffende Gedicht sich angeeignet und durch einen Mittelsmann, der in gutem Glauben K. W. für den Verfasser hielt, an unsere Redaktion hat einsenden lassen.

Liebe Jugend!

Nach Vollendung eines großen häftlichen Bauwerkes findet ein Festmahl statt, bei dem der leitende Bauteut an seine Beamten folgende Umpfahre hält:

„Meine Herren! Als ich den jetzt vollendeten Bau übernahm, ahnte es mir nicht, mit welchen Schwierigkeiten ich zu kämpfen haben würde. Jetzt aber, wo ich Sie, meine Herren, vor mir sehe, weiß ich, welche Schwierigkeiten sich mir in den Weg gesellt haben.“

Sexuelle Fragen und Geschlechtsleben. A. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für 90 Pf. postfr. v. Hauzert-Verlag, Berlin-Steglitz.

Dr. Korn's Yohimbin-Tabletten
Fischer 1. 20. 50. 100 Tabl.
N. 4.- 9.- 16.-

Hervorragend. Kräutergemüttel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen-, Ludwig-, St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Augsburg: Mohren-Apoth.; Darmstadt: Victoria-Apoth.; Friedrichstraße 19; Berlin: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Göttingen: Löwen-Apoth. und Hirsch-Apoth.; Dresden: A.-Löwen-Apothek.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt: M. I. Rosen; Engel-Apoth.; Frankfurt: Hanauer; Hannover: Internationale Apoth. und Apoth. G. F. Uelex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Kiel: Schles.-Hirsch-Apoth.; Lübeck: Lübeck-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apothek.; Mannheim: Löwen-Apothek.; Stuttgart: Apoth. Hirsch-Apoth.; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwäne-Apotheke; Zürich: Victoria-Apotheke, Urania-Apotheke; Budapest: Tisza-Apoth.; Wien: 18. Prag: Adam's Apotheke; Wien 12: Apotheke Dr. Fritz Koch, München XIX/65. Nehmen Sie nur Markte „Dr. Koch.“

Alle Arzneimittel

usw. Durch Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen 196, 8. Gassen (Oden). Genaue Angabe des Leidens erforderlich. Auskunft absolut diskret bez. Rückporto zu verschenken. Kuvertumsatz aufdruck.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 25.

Vollekommenste modernste Kurlehrungen! L. physikalisch-diätetische Behandlung, großes Bade- und Gymnastik-Programm, Behandl. Wohnumräume-Zander-Institut, Bade-Säle, Luftbäder, Emser Inhalato, Stärkungskost, reichhaltige Seelische Beeinflussung. Beaufleitungen, Adernverkürzung. Illustrirte Prospekte frei.

Dr. Biebing, Waldsanatorium Lennenhof, Friedrichroda (Thür.). Besonders geeignet für Bierhebungsfälle und Kniegelenksbeschwerden.

Periskope

Fernrohre, teleskopische, gedeckte Stellungen (Schallhölzer, Mauern, Bäumen usw.) Nachleseung an die gangbare Prismenfeldstecher möglich.

D. R. G. M.

Periskope, teleskopische, gedeckte Stellungen (Schallhölzer, Mauern, Bäumen usw.) Nachleseung an die gangbare Prismenfeldstecher möglich.

D. R. G. M.

Marke „Flusspfeile“ viel begehrte Feldkonserven. In Delikatessen oder direkt Riga-Wuster-Jerichow.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführt

Optische Werke

G. REICHERT, Wien VIII/2

Die Bettler

Nach meldungen aus Odessa macht sich im russischen Heere infolge der außerordentlich schweren Niederlagen der letzten Monate der Verlust an Offizieren kaum mehr fühlbar; die russische Heeresleitung bemühe sich daher, zur Ausstattung der Linden Freiwillige aus neutralen Ländern angeworben, wobei für die Länge eines Unterlaufs ein Monatsgehalt von 1000 Rubeln zugesetzt werde

Sie wollten uns führen in Not und Tod,
Doch alle Männer verderben,
Sie wollten uns rauben das lezte Stück Brot,
Doch Weib und Kinder uns sterben.

Sie haben gehäuft voll Wit und Hoh
An allen Ecken und Enden,
Die Welt erfüllt ohn' Unterloch
Mit Blut und Feuerbränden.

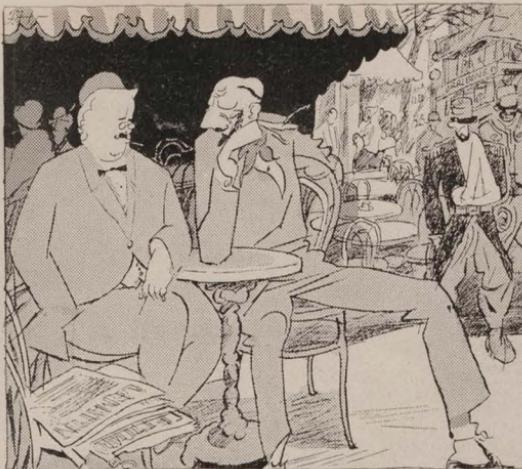
Sie haben gehändelt, gemordet, geraubt,
Verbrechen gehäuft auf Verbrechen,
Wir haben fest an Gott geglaubt,
Doch er uns heile rüden.

Sie wollten in Englands schändem Sold
Das deutsche Reich gar vernichten,
Umsonst war all das rollende Gold;
Der Herrscher schreibt sich, zu richten!

Er hebt sich rüchig von seinem Thron,
Ob Frankmann und Moskowitern;
Die lästigen Wäßchen und Abion,
Er macht sie alle erzittern!

Der Weltenrichter, bricht den Stab
Ob all den Schurken und Buben,
Sie führen heulend in das Grab,
Das sie für Deutschland gruben.

Die uns zu Bettlern gemacht,
Sich selbst man betteln gehen;
Sie bleibt von ihrer Übermacht
Jedoch ein winfelsch' Nehen.



Die Verschwisterlen

F. Heubner

„Eh bien, Signore Eugolino, — die Hauptfache bleibt, daß uns großen lateinischen Schwesternredaktionen das ‚Jäger-Eatein‘ nie ausgeht.“

Sie betteln um den Heeresbann
Der Völker, der neutralen,

Und wären aufzrieden mit jedem Mann,
Den sie sich können zählen! Rudolf Greinz

Galamander Gtiefel ★ Die deutsche ★ Weltmarke



JOE
LOE



Im Zeitalter der Bequemlichkeit

Anton Schönmann

„Möchten die Herrschaften nicht den Tisch wechseln und sich da drüben in die
geschäfte Ecke setzen?“

„Richtig gern. Bestellen Sie ein Auto.“

A. D. N.

Eine von vielen Anerkennungen.

Wir wollen es nicht unterlassen, Ihnen den besten Dank auszusprechen

für die uns am 29. III. übersandten 25 Proben „Carmol“. Einigen unserer Leute sandten wir die selben ins Feld und haben dieser Tage anlässlich eines Besuches Gelegenheit gehabt, zu hören, in wie vielseitiger Weise das Carmol wohltätig wirkt. So z. B. bei Ermüdung durch anstrengende Märsche. Es sei sofort ein erfrischendes Gefühl eingetreten, auch gegen Kopf- und Zahnweh habe es gut gewirkt und ebenso starkes Schwitzen.

Wir waren sehr erfreut darüber, zu hören, daß wir unsren Leuten mit diesen Proben so große Dienste erwiesen haben und möchten Ihnen diese Anerkennungen nicht vorenthalten, . . .

R. & Co. in Stuttgart.

Carmol tut wohl!

Verlangen Sie in den Verkaufsstellen ausdrücklich **Carmol** Flasche Mk. 0.75 und 2.—, Doppelflasche Mk. 1.25 und 3.50 aus der

Carmol-Fabrik in Klingenberg, Mark.

Divide et impera

Die „Nowoje Wremja“ weiß zu melden, daß es mit der deutsch-österreichischen Kriegsführung gegen Russland bald zu Ende sei. Die Beziehungen zwischen den österreichischen und deutschen Militärbehörden hätten sich sehr verschärft und es herrsche Mistrust und Eifersucht zwischen den Hefsführern. Das ist nicht nur ganz richtig, sondern sogar noch viel zu wenig gefragt. Es besteht ein direkter Konkurrenzneid zwischen den Verbündeten, der geradezu standhalt ist.

So sucht z. B. jeder den Rekord des andern an russischen Gefangenen zu schlagen. Wenn der eine kaum in Przemysl ist, marschiert der andere schon auf Lemberg. In ihrer Wut rennen sie sich dabei häufig die Brückenköpfe ein. Da der gegenseitige Hoh geht soweit, daß sie sogar das heilige Russland nicht auf einem gemeinsamen Punkte angreifen, sondern von entgegengesetzten Seiten: die Deutschen ganz im Norden, die Österreicher und Ungarn ganz im Süden. Am auffallendsten aber für den Verfall der deutsch-österreichischen Freundschaft ist folgende Tatsache: der gemeinsame General Pflanzer-Baltin hat sich vor einigen Tagen kurzweg in seine zwei Hälften zerissen und marschiert nun als General Pflanzer mit seinen Österreichern nach der Bukowina, mit den Deutschen als General Baltin nach Polen hinauf.

Wildbad württ. Schwarzwald, 430 m ü. M.
20,000 Kurgäste.
Warne Heilquellen (61-37-18)

mit natürl. der menschl. Blutwärme angemessener Temperatur u. großer Radioaktivität. Vorzügliche Heilerfolge bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuroasthenie, Verwundungen u. Lähmungen u. allen Folgeerscheinungen des Krieges. Alle erfordert. Kuren. Medizinal-wissenschaftl. Beratung. Einzelne Anamnese. Blutuntersuchung. Für Kriegsverletzte: wundheilende Vergessigungen. **Luftkuren.** Sommerfrische. Neukus. Drahnschulz u. d. Sommerberg, 730 m ü. M., Bergbäder. — Prospekt gratis durch d. Kurverteil.

Muiracithin seit Jahren von vielen Ärzten bei vorzeitiger Neuroasthenie erfolgreich eingesetzt. Großherzige Preise durch königlich-sächsischen Präparat, Berlin SO 16

Depots: Berlin: Bellevue-Ap., Potsdamer Platz; Simons-Ap., Spandauerstrasse 17; Badenau: Kronen-Ap., Friedrichstrasse 160; Schweizer-Ap., Friedrichstrasse 137; Frankfurt a. M.: Engel-Ap., Friedbergstr. 46; München: Ludwigs-Ap., Neuhauserstr. 8.

„Charis“ ist grün, grünlich, hellgrün, hellgrünlich. „Charis“ ist System freier, flächenvergüt. kleiner, unentwickl. u. festig welche Bäume. Hat sich 10000! „Charis“ ist kein „Kunstbaum“, kein „Kunstbaum“, „Charis“ ist d. Wirkung gleicht. Kehn darf, Druck durch einen harz, „Charis“ ist kein „Kunstbaum“, kein „Kunstbaum“, „Charis“ ist d. schädli. wirkt. Damen tun gut, eine sie leuere dieses v. Aus-

Der orthopädische Brustformer „Charis“. („Charis“ ist grün, grünlich, hellgrün, hellgrünlich. „Charis“ ist System freier, flächenvergüt. kleiner, unentwickl. u. festig welche Bäume. Hat sich 10000! „Charis“ ist kein „Kunstbaum“, kein „Kunstbaum“, „Charis“ ist d. Wirkung gleicht. Kehn darf, Druck durch einen harz, „Charis“ ist kein „Kunstbaum“, kein „Kunstbaum“, „Charis“ ist d. schädli. wirkt. Damen tun gut, eine sie leuere dieses v. Aus-

Photographische Aufnahme einer 45 jähr. Frau nach 10 tägiger Anwendung des „Charis“-Brustformers. „Charis“ kann lassen, ratet meine Brosch zu lesen, ich leise ich. Erford. Garantie, möglichst u. ganz. Ganz. Frau. Herr Oberstaatsarzt, San. Rath, Dr. Schmitz u. d. Aerzte. „Charis“ ist grün, grünlich, hellgrün, hellgrünlich. „Charis“ ist System freier, flächenvergüt. kleiner, unentwickl. u. festig welche Bäume. Hat sich 10000! „Charis“ ist kein „Kunstbaum“, kein „Kunstbaum“, „Charis“ ist d. Wirkung gleicht. Kehn darf, Druck durch einen harz, „Charis“ ist kein „Kunstbaum“, kein „Kunstbaum“, „Charis“ ist d. schädli. wirkt. Damen tun gut, eine sie leuere dieses v. Aus-

Elektrolyt Georg Hirth

Geschützt in allen anständlichen Staaten

Der elektrische Trunk

Aufgefordert, über die Erfolge der von ihm entdeckten

Hitzschlag-Therapie

zu berichten, versichert Herr Dr. Georg Hirth, daß ihm bisher **kein einziger Fall** der rechtzeitigen und richtigen Anwendung seines „Elektrolyt“ gemeldet worden ist, in dem der Tod oder auch nur ein kollapsartiger Zustand infolge von Hitzschlag eingeraten wäre.

Wenn er seinen „Elektrolyt“ als den **normalen Kationen-Synergeten** des menschlichen Blutes bezeichnete, so kann er sich auf die gesamte wissenschaftliche Forschung berufen. Vgl. **Meyer und Gottlieb**, „Experimentelle Pharmakologie“, 3. Auflage, 1914, S. 257 und 555. „In allgemeiner Form ist auch der gegenseitige Antagonismus aller vier Kationen Ca⁺, Mg⁺, Na⁺ und K⁺ in den Organismen angedeutet; denn **nur bei richtigem Verhältnis** treten sie **einander** in den Geweben scheneln sich diese ihre **normalen** Eigenchaften, insbesondere ihre normale Erregbarkeit zu **wahren**.“

Es war nur früher nicht bekannt, dass man mit Hilfe dieser harmlosen Salzmischung tiegelnde Neubildungen aller Organfunktionen erzielen kann, zu welcher Entdeckung Hirth als erster auf theoretischen Wege durch seine Lehren vom elektrochemischen Betrieb der Organismen usw. sowie durch langjährige Selbstversuche gekommen ist. Spezielle Kuren, welche wesentliche Abweichungen von den normalen Zusammensetzungen bedingen (z. B. mit Calcium-Eisen, Arsen, Phosphor, Brom, Jod, Lithiumsalzen etc.), sollten nur auf ärztliche Anordnung vorgenommen werden.

Hirths „Elektrolyt“ ist in allen **Apotheken** und **Drogerien** in folgenden Verpackungen zu haben:

1. Taschenbeutel à 50 gr Pulver	...	Mk. —50
2. Schachtel à 250 gr Pulver	...	2.25
3. Glasflasche à 1 Kilo Pulver (1000 gr)	...	6.—
4. Glasröhre à 25 Tabletten	...	—50
5. Blechschachtel à 100 Tabletten	...	1.50
6. Schachtel à 250 Tabletten	...	3.20

Für den Gebrauch zu Hause und im Lazarett ist die Pulverform, auf Wandern und im Felde die **Tablettenform** vorzuziehen. Prospekt, Gebrauchsanweisung etc. gratis und franko.

Garantie für richtige Dosierung und reinste Materialien bieten nur jene Verpackungen, die mit dem geschützten Zeichen „Elektrolyt Georg Hirth“, und jene Tabletten, die mit dem Stempel „HIRTH“ versehen sind.

Anfertigung und Generaldepot:
Ludwigs-Apotheke, Dr. Koenig
 München, Neuhauserstrasse 8.

An oval-shaped illustration of a woman with dark, wavy hair styled up. She is wearing a light-colored, strapless garment, possibly a corset or a bustier. The illustration is set within a decorative oval border with a striped pattern.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Was ich den Engländern zu sagen habe

Einst trug ich englisch Shlips
und Hut und Hose,
Ich ging zum Dinner, Supper und zum Lunch,
Doch langsam weicht von mir jetzt die Narhose,
Ich werde wiederum ein deutscher Mensch.
Mylords, ich glaub, ihr seid nicht
mehr dieselben,
Euch zu verachten ist jetzt Ehrenpflicht,
Der gelbe Neid trieb euch zum neid'schen
Gelben,
Ich spoke euch guideutsch jetzt ins Gesicht.
Den William Shakespeare werd
ich immer lieben,
Doch sonst mag ich Old England
nicht mehr fehn.
Und englisch ist bloß mein W. C. geblieben:
Na, Gott sei Dank, ich bin kein Gentleman.

Mylords, es geht mit euch spontan zu Ende,
O, wie Dum-Dum war euer Herrschaftstaum;
Ihr wascht in Unschuld täglich eure Hände
Und glaubt, Kultur sei euer Seifenchaum.
Ja, das Verhängnis schleitet immer schneller
Und die Bokade irritiert euch stark,
Für eure Kreuzer gebt ich keinen Heller,
Ihr wuchert mit dem Pfund, wir haben Mark,
Ihr kommt uns höchstens noch imponieren,
Kauft Brillen, eure Seekraft zu erhöhn',
Euch kann kein Englisch-Pflaster mehr kurieren:
Na, Gott sei Dank, ich bin kein Gentleman.

Richard Rölo



Lusitania F. Heubner

„Die Deutschen wollen leugnen, daß
sie die Gesetze der Menschlichkeit ver-
achten — als ob 40 Millionen nicht ein
unmenschlich hoher Verlust wäre!“

Mein Leben steht jetzt im Zeichen des Geweh-
griffs und der Schwärmlinie — weiß Gott: in
Kürze kann es schon im Zeichen des Todes stehen!
Tut aber nichts: vernehmen Sie, daß ich ein un-
begrenztes Vertrauen zu allem habe, was ge-
schieht, und freudig jedes Gescheh' trage! Läßt
uns alle Mut haben! Sie sollen sich die Zähne
ausbeißen am deutschen Granit — und wenn die
Welt voll gesetzlicher Teufel wär' und alle poings
carrés (Quadratfüße) gegen uns erhoben wären
und außer der Niko-Laus noch alle Läuse daher-
kämen: Deutschland wird leuchten und blühen!
(Aus dem Briefe eines zu den Waffen berufenen
Mitarbeiters der „Jugend“.)

Liebe Jugend!

Ich liebe es, in den Sommermonaten, die ich
zu Hause, nahe der Nordseeküste verbringe, mit
den Schiffen hinzu und hinunter zu Seehundsjagd,
Buttung zu.

Nach ein paar stürmischen Tagen fahren wir
wieder hinaus und legen an einer Sandbank an,
auf der wir schon von weitem einen getrau-
deten Schooner bemerkt hatten, der nun wohl
oder übel auf eine Hochflut warten mußte, um
wieder abzukommen. Als wir uns zur Jagd ver-
abstießend, sagte grad der Schiffsknecht: „Ich
will mal hen! —“

Als wir nach einer Stunde gära zurückkehrten,
sah der Schiffsknecht mit einem blauen Auge,
ein paar grüne Flecken an der Stirn und rieb
sich die Schulter; dabei schimpfte er gewaltig auf
die „hohen“ Trampolin, das.“

Auf unser Drängen, gab er folgende Erklä-
rung ab: „Zu ich, hen kein, mark ich gleich, daß
du der Trampolin we'ren; ich haw' jo in Mey deent.
Un der Neid' findend so flügel' der — ich sä
ers jümmer man: jo — jo, aber du wön' se so
vergrellt, daß ich denkt, findend van den Trampolin,
anne, giust noch wat. Un tu ich, ich denn: jo
bähmanküß“) — so hüm' he mit ic, daß ic ja
noch' so ganz' eufsig: bähmanküß. Und denn
hübb' ic me verhünni. Ich glaue, wenn ic dat
beelen Trampolin ne künnt harr, denn harr' ic se
ni dat hau.“

*) baise ma cuisse.

Im französisch-englischen Hauptquartier

„Ich verspreche mir nicht viel von dem neuen
Bundesgenossen.“

„Oh, die Sache hat doch einen unbeschreibbaren
Vorzug: geht die Sache für uns schief, können wir doch leicht die Schul'd auf Italien schieben.“

BAHLSSENS APFELSINEN-SCHNITTE KUNSTLICH

H. BAHLSENS KEKS-FABRIK HANNOVER



Eine horrliche, edelgeformte Büste und rosige-weiße Haut erhalten Sie durch meine Methode „Tadellos“. Bildet keine Fettsäns in Taille und Hüften. Aesthetische Anwendung. Preis: 100 M. Garantiechein mit Erfolg und Unsäglichkeit. Diskrete Zusendung nur durch

Fr. Anna Nebelsiek
Braunschweig, Breite Str. 303

Dose 5 M., 2 Dosen 5 M., moist zur Kur erforderlich, 3 Dosen 7 M., Nachnahme 30 Pf. mehr. Porto extra. Post-längende Sendungen nur gegen Vorauszahlung des Betrages. Porto extra.

Kriegs-Briefmarken

Für Belgien, Deutsche Post

50, 10, 20, 25 Pf., gestempelt M. I.

50, 10, 20, 25 Pf., gestempelt M. II.

Österreich, Kriegspost gestempelt M. III

1914 5, 10, 20, 25 Pf., gestempelt 35 Pf.

1914 5, 10, 20, 25 Heller M. I., gestempelt M. I.

Österreich, Kriegspost gestempelt M. IV

1914 5, 10, 20, 25 Heller M. II., gestempelt 50 Pf.

1914 5, 10, 20, 25 Heller M. III., gestempelt 50 Pf.

1914 5, 10, 20, 25 Heller M. IV., gestempelt 50 Pf.

Ungarn, Kriegspost gestempelt 40 Pf.

1914 5, 10, 20, 25 Heller M. I., gestempelt 40 Pf.

40 Pf. gestempelt 1,20 Dm. 1,20 Dm. 1,20 Dm.

Albert Friedmann

LEIPZIG, Härtestraße 23/12.

Bitte gratis
Briefmarken-Katalog Europa anfordern

Bettlässen!

Refreisung sofort. Alter angegeben. 1 F. 32 M. Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen/96 bei Gassen (Pr. Brandenburg)

Studenten-Utensilien-Fabrik
Carl Roth, Würzburg M.
Erste und grösste Spezialfabrik dieser Branche,
Katalog gratis u. franko

Wer sich über russisches Volk, Leben, Sitten, Laster, Sittenlosigkeit, Grausamkeit etc. orientieren will, lesen
Geschichte der öffentlichen Sittlichkeit in Russland.
Von B. Stern, 2 Bände, 1154 Seiten mit 51 Illustr., M. 15,- geb. M. 18,- (etwas teurer) Ausführl. Prospekt auch über. Preis: 10 M. 50. Versand: 1 M. 50. Welt- und Antiquarientz. u. a. Horn, Borsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastrasse 21/5

Kumpfs Gefundheitstrepp
voernehme
Damen-Unterhösche
Unterhösche

Damenkleider
in Seide, Wolle und Seide
Bauwollstoffen.

Krepp-Verband-Binden
Verband durch die besten
Geflechte. Schriften vert. die Fabrik.

Kumpfs Kreppverband A. G.,
Steinen in Baden.

Zweißig Fabrikat

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bestellungen

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

den genauen Titel: „Vobachs Frauen- und Moden-

Zeitung“ anzugeben und den Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

Bestellung

nehmen alle Buchhandlungen

am Orte entgegen; wo Ihnen

keine befähigt ist, bestellen Sie am Schalter des

nächsten Postamtes. — Bei der Bestellung bitte stets

Giolitti

Giolitti ist für die Italiener erledigt. Es gibt zwei Parteien in Italien; die einen halten ihn für einen von den Deutschen bestochenen Verräter, die andern halten ihn überhaupt für einen Deutschen. Die letzteren haben recht. Nur unter einer Verkleidung ist er als Italiener geboren worden; nur in einer Maske hat er sich in den Schoß einer italienischen Mutter eingefügt. In Wirklichkeit stammt er aus Deutschland; sein italienischer Name ist eine Fälschung und noch dazu eine recht plumpe. Den Namen der deutschen Ortschaft, aus der er stammt, hat er italienisiert, aber so ungeschickt, daß jeder die Herkunft seines Namens merkt. Hier folgt die Rekonstruktion seiner allmählichen Fälschungen:

Giolitti, Giolimi, Giobimi, Giombini, Giombimme, Giombinnen, Giumbinnen, Gumbinnen.

Frido



Die verdeutsche Osteria

„Um meist'n g'schlag'n is halt wieder
der Piccolo — jetzt heißt's bloß mehr
„Mona!““

Tiroler Scharfschützen

„Hast es gehört, Hias, die Italiener ham
wilde Stiere auf unsre Drahtverhau los-
lassen!“

„Ja, i freu mi scho, bal' bei uns da heroben
dresstete Gamsböck auf ins hegn.“

Der freie Amerikaner

(Eustanto-Zürgen)

William Bradford, Hanfsee und Hochtorist
vom Scheitel bis zur Nagelsohle, kommt in Traföi,
am Fuße des Oltlers, an.

„Einen Bergführer! Ich nollen auf die Ortler-
gipfel! Bitte den Krieg auf drei Tage zu unter-
brechen, oder ich schicken Mißter Wilson ein Tele-
gramm!“

Grabschrift

auf einen russischen Kriegsberichterstatter

Von Kassian Kluibenschädel, Tuiselemaier

O Pilgrim stehe still vor diesem Haus der Erden;
Was der da drunter ist, das wirst du auch noch werden.
Der allmächtige Gott hat nach seinem Ratshuß anjeht
Den Dimitri Schnindlikom vom Zeitlichen ins Ewige überseht.
Kriegsberichterstatter war er im russischen Hauptquartier;

Auf daß ein jeder Mann es wisse, steht es geschrieben hier.
Berichtet hat er täglich viel, gelogen noch viel mehr,
Es schenke ihm und uns dafür die ewige Ruh' der Herr!
Ein Glück ist, daß vom Jenseits führt kein Post und Telegraph
Sonst gäbe er nit einmal Ruh in seinem Todes schlaf.

BENZ

Automobile und Flugmotoren

Deutsche Qualitätsarbeit

**BENZ & CIE. Rheinische Automobil-
u. Motorenfabrik A.G. MANNHEIM.**

DALLMANN



MIT DEN
KOLA
 PASTILLEN
 BEZWINGT DEN
 GRIESGRAM

„Kola Dallmann“ genannt
„Dallkolat“
 ist ein unschädliches Anregungs-
 und Kräftigungsmittel.
 „Dallkolat“ erhöht die körperliche
 und geistige Leistungsfähigkeit.
 „Dallkolat“ ist ein Freudenbringer.
 „Dallkolat“ schützt vor Unbehagen
 und vertreibt die Unlustgefühle.

Dose Mk. 1.-
 Grosse Dose
 Mk. 6.50
 (8facher Inhalt)

Zu haben in Apotheken u. Drogerien
 wenn nicht, dann von der Fabrik
DALLMANN & Co Schierstein a/Rh
 bei Wiesbaden.

IVO PUHONNY,



Konjunktur

E. Heubner

„Du, — i hab mir fünf Russen g'fangt — —“ — „Geh her, Xaverl, — schenk mir die, — i gib Dir a Schachtl, Spott' dafür!“

Gemitterschwüle

Seit'amer Sommer! Glühend und schwül durchsonnt —
Täglich heben sich rings um den Horizont
Wolkenwände, wetterschwer anzusehn —
Aber die Wetter wollen nicht niedergehn —
Lösen sich auf in leichter Gewölkje Flor,
Lastende Schwüle glüht, schwerer als je zuvor . . .

Rings in den Reichen, die wild uns mit Tod bedrohn,
Ballen sich dunkel auch andre Wetter schön,
Türmen sich auf in Ost, West und Nord und Süd:
Ueberall Zeichen, daß, endlich der Opfer müd,
Grollen die Völker den schändlichen Buben jeht,
Die sie um Judaslohn und Wahn in die Not geheht!

Noch is' fröhlich ein fern Rollen und Leuchten bloß,
Sturmflut und zündender Strahl bleibt in der Wolken Schuß;
Ränke erdrücken und Willkür des Völker Zorn,
Lügen stadehn den Haß neu auf mit scharfem Sporn,
Haß, der ein friedlich Reich roh zu vernichten strebt,
Haß, der vom Reid und vom Traum schimmernder Beute lebt!

Warten mußt Du in Glut lang noch, mein deutsches Land,
Warten — doch endlich birst rings die Gemitterschwüle!
Jäh dann verschmietert der Uly All, die schuldig sind,
Jäh von des Dunkels Thron reiht sie der Wirbelwind —
Dann, wenn die Freuler gestrafft rächender Wetterischlog,
Atmet die Erde erquickt, lacht uns des Friedens Tag.

f. v. o.

Das neue Portefeuille

Nach einer Weidung der „Information“ besteht in England die Absicht, ein Ministerium für Luftfahrt zu errichten, dessen Leitung Churchill übernehmen soll.

Ja, tut das nur — dann endlich ist er
Am rechten Platz, als Luftminister!

Von heut war ja seine Kunst
Windmacherei und blauer Dunst
Und grandioses Wolkenbummeln,
Old England häufig zu beschummeln!

Darum ernennt den Luftikus
Recht schnell zum Luftifissimus,

So hört ihr sicher bald von Siegen . . .
Heidi! wir sehen ihn schon — fliegen!
Sassafrazz

Gott und — Salandra!

Der fromme Salandra, dem Italiener die Segnungen des Krieges verdankt, nannte diesen Krieg vor eiligen Tagen „das große Unternehmen, das durchgeführt werden muß, weil Gottes will!“

Wie man weiß, wurde der Wille Gottes den Italienern ausdrücklich durch Gabriel, den Engel der Verkündigung — (Gabriele d'Amunio) mitgeteilt — den ersten Engelgel übrigens, der ein Dringeld bekam.

— o —

Liebe Jugend!

Als wir an dem Bau einer Sappe beschäftigt waren und die gewonnene Erde in Sandfässle gefüllt wurde, welche zum Ausbau von Stellungen

von grossem Vorteil sind, entspann sich das Thema, wann wohl der Krieg ein Ende nehme?

Da meint ein Esay-Derewitj trenzberig: „Der Krieg ist dann zu Ende, wenn ganz Frankreich in Sandfässle gefüllt ist.“

Bitte

erneuern Sie Ihr Abonnement für das **3. Quartal 1915** möglichst sofort! Wir erhalten bei Beginn des Vierteljahres stets Klagen darüber, daß die ersten Nummern unpünktlich eintreffen: genaue Untersuchung solcher Fälle hatte immer zu spätes Abonnement als Grund. Namentlich unsere verehrlichen Post-Abonnenten sollten ihre Neubestellung bald aufgeilen, weil sich bei Beginn des Vierteljahrs bei den Postanstalten die Arbeit häuft und infolgedessen Unregelmäßigkeiten nicht ausgeschlossen sind.

Verlag der „Jugend“.

Die Rückwärtsieger

Galizische Mahakanen

Als mit zehnfacher Übermacht — und durch tausendfache Niedertracht — der Verräter, die sie bestohlen — in des Krieges ersten Wochen — die Russen eingeschoben — in Galizien — sahen sie darin Indizien — von einem rohzen Sieg — in ihrem räuberischen Krieg — und die Bande verstieg — nach dieser Leistung — sich zu der Erdebung: — „Bereichert sei um die herzliche Blüte“ — o — da meine Güte! — „nun die Krone des Jaren — durch die Kolakenhären — auf Rosen der Barbaren.“ — Als sie dann das verlassen Lemberg genommen — sind sie vor Stola aus dem Häuschen gekommen — und als sie Przemysł ausgehängt — das sie monde lang umhingten — sahen ihnen des Krieges Ziel — erreicht und gewonnen das Spiel. — Nun sei erlebt der Feind, — hat man im Osten vermeint — und als Russlands Provinz erklärte Galizien die Ehrenwaffen...

Aber in den Karpathen — sind des Nikolaus Soldaten — an einem ehemaligen Wall gesetzten, — den sie hält nicht vermutet — und sind rückwärts gestellt, — ersthöft und verbaut, — trotz des Gedächtnis — des langen Nikolai „Weiß-hei-wel!“ — Doch die russischen Strategen — waren nicht verlegen — und erklärten der Zug — nach Osten war klug — weil man sich besser wo anders schlug!

Dann nahmen die deutsch-österreichischen Freiberger — Przemysł wieder — mit stürmischen Mut — und in grimmiger Wut — von der russischen Brust — und sofort erklärtens deswegen — Russlands Strategen — an Przemysł sei nichts gesegnen — und um ein gutes Stück — schmärtet fände zum Glück — sich durch die Bodenwaltung — eine viel bessre Stellung — an der küm' jeder Sturm zur Zerstörung — und holtet man Lemberg nur fest — befreitete man auch den Reiß!

Doch es war anders vermeint, — denn der böse Feind, — Deutschland und Österreich vereint, — drängte „barbarisch“ nach — Stellung um Stellung gerbracht — und am 22. Junius — es war ein schwerer Entschluss! — musigte der Reiß — nach kurzen Grobvereinbarungen — auch Lemberg räumen. — Das war bitter, — aber die Moskowiter — erklärten sofort in der Presse, — man messe — kein strategisches Interesse dem Talle Lembergs zu — und man werde im Nu — und in Reiß — sich weiter östwärts bewegen — nach weitem Überlegen — der russischen Strategen; — ja der Talle Lembergs wäre — ein Erfolg und eine Ehre — für die russischen Heere, — was zum Siege verhelfe. — Wie es Achtzehnhundertundzwölfe — mit Napoleon war, — werde der Zar — der Feinde Schar — ganz unerschrocken — nach Moskau locken — und dort in altfrüssischen Gauen — den Gegner verhauen! — der werde schauen!

Hat man in Moskau kein Glück, — geht man holt weiter zurück — Süß für Süß, — bis da wo des Ural Berge sich turnen — und wenn die Deutschen sie stürmen — nimmt man bessere Positionen — in sibirischen Regionen; — und häme mit seinen Kanonen — das feindliche Heer — auch schließlich am südliche Meer, — dann könnten seine Streiter — ganz sicher nicht weiter — und man schmifte alsdann — sie in den Süßen Ozean! — Das ist der geniale Plan — von Serenissimus — dem Generalissimus! — Darum keinen Pessimismus: — Man erzieht — selbst wenn sie flieht, — was öfter geschieht — sieht die russische Armee! —

Ach Herrje!

Pips

Il re

Von Signor Domenico Bazzelmacher

Der siebte Sahel auf das Welt
Das sein il nostro re;
Wenn wir sie seh', dann freien sie
Wir sub to Duke!

Es madten sie voll gaudio
Die Esel einer Sprung,
Cuore tanzen sie in Leib
Vor das Begeisterung!

Es sein sie cosi piccolo,
Die König, winzig klein,
Sie giengen als bagaglio)
In das Tornister 'rein!

Sei sein sie per Italia
Die altergrösse Smuck,
Wir miffen paßen sempre auf,
Doch wir sie nit erdenck!

Doch wir sie nit erdruck' vor Lieb'...
Das wär sie gar nit gut,
Weil poveretto Könige
Allora wär kaput!

Wenn sie nit die rispetto wär
In dieser Lebenslauf,
Dann fräßen com polenta wir
Die tutto König auf!

*) Gepäck.

Michel sei gescheit!

Michel sei gescheit und lasse Dich bestegen!
Der „Manchester Guardian“ hat es nämlich herausgekriegt, daß es in Deutschlands eigen-



R. Grieß

Der Kartoffelwucherer

„Is dös a Kreuz: jetzt wären die Kartoffeln schön teuer, aber wenn man nun verkauf — natürlich werden s' gleich wieder niß wert.“

stem Interesse liegt, Prügel zu kriegen. Denn: „Ein Sieg Deutschland nach weiteren zwölf Monaten des Kampfes werde es im Verhältnis zu Frankreich und Russland, von England gar nicht zu reden, mehr schwächer als jetzt eine geschnitterte Niederlage. So sei unbeschreiblich und ernsthaft wahr, daß es für Deutschland das Beste wäre, was ihm begegnen könnte, d. h. das Beste nach den rein physischen Möglichkeiten seiner Macht in den Zukunft, wenn es so bald als möglich geschlagen würde.“

Bonar Law, der an Großmägnlichkeit und verleumderischer Niedertracht jetzt selbst Churchills Rekord geschlagen hat, machte jüngst in einer Rede klar, was eine solche Niederlage für uns zu bedeuten hätte: Den Besiegten, der natürlich Deutschland sein muß, erwarte „eine derartig erdrückende Niederlage, daß sich niemand ein Bild machen könnte von dem Grade der Erniedrigung, zu welcher sein nationales Leben herabsteigen würde.“

Es geht von der wahnsinnigen Verblendung der Deutschen, daß sie sich gegen diese angenehme Aussicht bis auf den letzten Mann wehren wollen

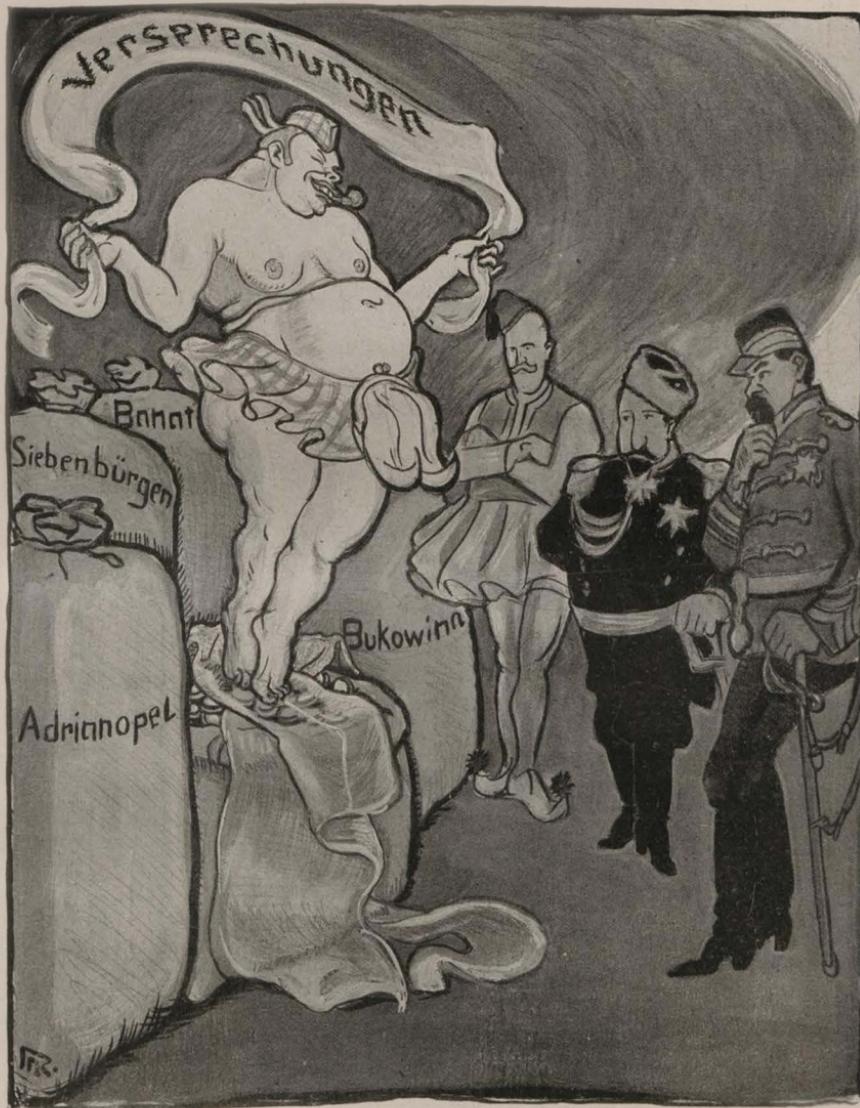
— o —

Euphemisten

„Gewehrfeuer bei Lemberg,“ war das Einzige was der russische Generalstab von der Lemberger Schlacht zu melden wußte. Man wundert sich darüber? Warum? Die Meldung ist ein erneuter Beweis von der unantastbaren Wahrhaftigkeit der amtlichen russischen Kriegsberichte. Denn: war vielleicht kein Gewehrfeuer bei Lemberg? Man behauptet, es war sogar ein großes „Gewehr-Wegfeuer“ bei Lemberg. Die Toffung ist aber auch ein Beweis für die hohe Kultur der russischen Armeeleiter. Weil Feinheit, welche diskrete Ausdrucksweise gegenüber den brutal-nüchternen, pröfischen deutschen Mitteilungen! Man denke sich diese Form fortgesetzt und auf andere Kriegereignisse übertragen, wie wohltuend wirkt sie! Beispiele sprechen.

Die schwer Niederlage der Engländer in Westen nach dem Angriff mit Gasbomben würde Nikolajewitsch etwa so gemeldet haben: „Abte Gerüte bei Neue Chapelle.“ Die Kämpfe in Frankreich: „Pulverdampf auf der Loiretobhöhe.“ Die Verluste an den Dardanellen: „Schiffsschwankungen beim Marmarameer.“ Die Plünderungen in Moskau: „Waren verloren; ehrlieche Finder gefucht.“ Hoffentlich erscheint auch recht bald die Meldung: „Brenzliche Gegend um Petersburg“ und einige Zeit später: „Der Zar verreist, Großfürst Nikolajewitsch an einer Hals-Operation gestorben ...“

A. D. X.



John Bull als Salome

„All diese Schätze gehören Euch, wenn Ihr mir das Haupt des Michels bringt.“



Iman Iwanowitsch

Julius Diez (München)

„Trotz der schönen Brücken, die mir die barmherzigen Samariter gestiftet haben, komme ich nicht vorwärts!“

Beratungsrat: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: P. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. V. F. LANGHEINRICH, für den Inserenten: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNOH & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ G. HIRTH, Verlagsbuchhandlung Wien I. Sellergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika.

Preis: 40 Pfennig.

3. Juli 1915 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.